

2020-10-21 9. So n. Trin. Psalm 104,24-33

Liebe Gemeinde!

Psalm 104,24-31

HERR, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter. 25 Da ist das Meer, das so groß und weit ist, da wimmelt's ohne Zahl, große und kleine Tiere. 26 Dort ziehen Schiffe dahin; da ist der Leviatan, den du gemacht hast, damit zu spielen. 27 Es wartet alles auf dich, dass du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit. 28 Wenn du ihnen gibst, so sammeln sie; wenn du deine Hand aufhast, so werden sie mit Gutem gesättigt. 29 Verbirgst du dein Angesicht, so erschrecken sie; nimmst du weg ihren Odem, so vergehen sie und werden wieder Staub. 30 Du sendest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen, und du machst neu das Antlitz der Erde. 31 Die Herrlichkeit des HERRN bleibe ewiglich, der HERR freue sich seiner Werke!

Die Texte der Bibel sind alt

Ein schöner Text.

Aber natürlich ein alter Text.

er wurde vor 2500 Jahren geschrieben.

Damals fürchteten sich die Leute noch vor dem Leviatan – einem Seeungeheuer mit mehreren Köpfen. – Schon ein bisschen naiv!

Damals war es vielleicht wirklich noch so, dass alle auf Gott gewartet haben, dass alle mit Gott rechneten. Das ist bei uns anders geworden. In Ostdeutschland glaubt nur einer von zehn Menschen an einen persönlichen Gott. Bevor die Mauer 1961 gebaut wurde, sagten noch 90 Prozent

der Menschen in Ostdeutschland, sie seien gläubig. (ZEIT Campus, 29. November 2017)
Schon erstaunlich, wie schnell das Geht, dass der Glaube verschwindet...

Wir warten nicht mehr auf Gott...

Wir fangen schon mal alleine an – und das mit großem Erfolg:

Wir nehmen die Schöpfung selbst in die Hand.

Pflanzen werden genetisch so manipuliert, dass sie gegen bestimmte Krankheitserreger immun sind oder mit deutlich weniger Wasser überleben können. Eine Kuh erzeugt in ihrem eigenen Körper ein Bakterien abtötendes Mittel, welches ihre Milch verbessert

Es gibt inzwischen Tomatenarten, bei denen das "Gammelgen" ausgeschaltet wurde. Diese Tomaten können wochenlang gelagert werden, ohne dass sie "matschig" werden.

Einer Ratte wurde das Wachstumshormon IGF-1 eingepflanzt. Das Tier hatte dadurch eine verdoppelte Muskelmasse und konnte selbst schwere Gewichte ziehen. (frustfrei-lernen.de, Dezember 2017)

Wissenschaftler forschen nach Wegen, Krankheiten zu besiegen, das Altern aufzuhalten. Wird es ihnen Gelingen sogar den Tod alt aussehen zu lassen, ihn zu besiegen?

Auf Gott warten...?

Wir müssen unser Leben, wir müssen unser Schicksal selbst in die Hand nehmen.

Dazu hat Gott uns ja, wenn man so will, unseren Verstand gegeben.

Die Geschichte vom Sündenfall

Ja, es stimmt, die Texte der Bibel sind alt.
Die Geschichte von Adam und Eva zum Beispiel, wie sie da im Paradies Obst essen.

Man könnte aber meinen, der Verfasser des Textes hätte die Entwicklung der Gentechnik vorausgeahnt.

Was für eine Versuchung:

Vom Baum der Erkenntnis zu essen, sich selbst zum Schöpfer zu machen, nicht mehr auf Gott angewiesen zu sein, sich von IHM vorschreiben zu lassen, was gut und was böse ist.

Wenn man ein bisschen pessimistisch in die Zukunft blickt, dann könnte man wohl sagen: Das wird den Menschen irgendwann völlig verderben, völlig aus dem Paradies werfen, dass er den Schöpfer links liegen lässt, ihn scheinbar überholt, alles in die Hand nimmt, von allem isst, keine Tabus mehr kennt, derart in die Schöpfung eingreift, dass alle Dämme brechen.

Die Geschichte vom Sündenfall ist nicht alt.
Sie ereignet sich heute, wo Menschen selbst entscheiden wollen, was Gut und Böse ist und sich nicht mehr an Gott orientieren. Wo Menschen vergessen, dass sie Geschöpfe sind und sich als Schöpfer sehen. Wo Menschen ihre Herkunft vergessen.

In der vergangenen Woche wurde viel über Mesut Özil diskutiert. Und da gibt es ja auch vieles, über was man sich ärgern und über das man sprechen kann. In seiner Rücktrittserklärung sagte Özil:

Meine Mutter hat mich dazu gebracht, niemals meine Herkunft, mein Erbe und meine familiären Traditionen zu vergessen.

Viele Menschen bei uns vergessen das:
Ihre Herkunft: Dass Gott sie geschaffen hat und nicht ihre Eltern oder ein Zufall-
Ihr Erbe: Diese unvergängliche Hoffnung, diesen Geist der Auferstehung, der uns reich macht.
Viele vergessen ihre Tradition: Das, was über Generationen Menschen Halt gegeben hat.

Sei nicht selbstherrlich

*Verbirgst du dein Angesicht, so erschrecken sie;
nimmst du weg ihren Odem, so vergehen sie und werden wieder Staub.*

Das mit dem Staub hören wir nicht gern. Wir fühlen uns groß. Wir haben alles im Griff: Selbstfahrende Autos, Hightechmedizin... Wir haben Alexander Gerst ins Weltall geschossen und können seine Botschaften daheim auf dem Sofa hören und ihn sehen. Wir können so viel!!!
Irritiert werden wir von Menschen mit Demenz. Menschen, die immer alles konnten, die stark waren, die etwas dargestellt haben...
Werden wir auch einmal so hilflos sein? Alles vergessen, unsere Orientierung, unser Gedächtnis alles Beeindruckende verlieren?
Es braucht nicht viel, dass wir Staub sind.
Ein bisschen Hagel reicht, dass wir hilflos zuschauen, wie alles zerschlagen wird.
Dürre, Waldbrände, die Klimaveränderung lassen uns erschrecken, halten uns vor Augen, wie

vergänglich alles ist, wie schnell alles zu Staub zerfallen kann.

Wir glauben nicht mehr an Seeungeheuer tief drunten im Meer mit vielen Köpfen, die irgendwann heraufkommen könnten. Aber wir fürchten uns vor den ungeheuren Bedrohungen, die konkret werden könnten.

Gehen wir einem neuen Krieg entgegen?

Werden die Flüchtlingsströme, wenn der Klimawandel noch stärkere Wirkungen zeigt, wenn die Kriege kein Ende nehmen, alles aus dem Gleichgewicht bringen?

Wir tanzen auf dünnem Eis. Ein Leben lang.

Die Bauern wissen das, wissen, wie unverfügbar das Leben ist.

Da kann noch so gut gepflügt, gesät und gedüngt sein – Wenn der Hagel kommt, wenn Frost die Blüten trifft, Dürre die Felder austrocknet oder alles durch zu viel Regen überschwemmt wird, dann macht uns das einen Strich durch die Rechnung. Die Bauern wissen es.

Der Psalmbeter wusste es auch.

Er fand nicht sich selbst herrlich, sondern Gott.

Und das ist seine Botschaft an uns heute Morgen:

Vergiss deine Herkunft nicht,

dein Erbe,

deine Tradition.

Sei nicht selbstherrlich.

Die Herrlichkeit des HERRN bleibe ewiglich, der HERR freue sich seiner Werke! Amen.